

PRESSESTIMMEN

„Die Darbietung bewahrte einerseits den Charakter des Originals, eröffnete andererseits neue und eindringliche Einblicke in Bachs großes Alterswerk.“

Grafschafter Nachrichten, 15.10.2012

„Die Darbietung bringt alle Facetten der Musik, ob nachsinnend, tänzerisch, virtuos, in sich versunken oder elegant in beeindruckender Harmonie zum Ausdruck.“

Aller-Zeitung, 12.11.2010

„Diese Version hat neben dem Original große Berechtigung.“

Eifelzeitung, 26. Oktober 2010

„Bachs berühmtes Schlaflied – bearbeitet für Viola da gamba. Man staunt, und fragt sich: Dürfen die das? Die Antwort ist einfach. Denn zu Bachs Zeiten war es durchaus üblich, Werke auf den verschiedensten Instrumenten zu spielen, zu bearbeiten, und dafür – Affektenlehre hin, Tonarten her – notfalls auch zu transponieren. Die nächste und viel wichtigere Frage lautet also: Können die das?! Die Antwort lautet – und das schon nach ein paar Takten: Ganz eindeutig – ja!“

ich-habe-gehört.blogspot.com/2010/06/bach-goldberg-variationen-raumklang.html

Die „zwei Gamben können einerseits manchen eher zarteren Klängen erstaunlich gerecht werden, andererseits bietet das Duo genügend Raum für melodische Entwicklungen, die mit zwei Cembalisten-Händen nur schwer nachvollziehbar gestaltet werden können.“

Leipziger Kreuzer, Februar 2010

Wetterföhlig – Die Goldberg-Variationen in der Friedenskirche

Schon die einföhrende „Aria“ zeigt, wohin diese Goldberg-Variationen gehen. Ein entschleunigter Bach mit dem großen Atem des Streichinstruments. Eine melancholische Grundtönung, die zur kontemplativen Hingabe verführt. Ein Jahr lang haben sich Silke Strauf und Claas Harders in die Bearbeitung der Goldberg-Variationen, die als Höhepunkt barocker Variationskunst gelten, für zwei siebensaitige Bassgamben vertieft. Dabei ist ein musikalisches Kunstwerk entstanden, das Bach neu erleben lässt. Und während die 1. Variation unter den Händen von Silke Strauf und Claas Harders lustvolle Farbtupfer in die Friedenskirche setzt, donnert ein unentschlossenes Gewitter in grauen Wolken vor den Fenstern. Schon ist das Wetterchaos vergessen, lauscht man konzentriert und trotzdem entspannt dem wunderbar gelösten, sanft aufwühlenden Spiel dieser beiden Musiker. Musikalische Glücksmomente, die Silke Strauf und Claas Harders an diesem Nachmittag auf den beiden wohltönenden und weithin tragenden Instrumenten, zwei Colichon-Nachbauten von Claas Harders Bruder Henner Harders, bescheren. Ob die tänzerische Virtuosität der 5. Variation, die fast schon genussvolle Schwermut der 25. Variation oder das herrliche, strahlende Pizzicato der 18. Variation – mit bestechender Leichtigkeit, herrlichem Ton und Raffinesse für die Details präsentieren sie ihre Auswahl aus den Goldberg-Variationen. Und man sitzt und genießt in vollen Zügen. Dann bricht sogar strahlendes Sonnenlicht durch die Kirchenfenster. Und für einen langen Moment möchte man glauben, dass nur Silke Strauf und Claas Harders der Grund dafür sein können.

Potsdamer Neueste Nachrichten, 26. 5. 2010

Silke Strauf und Claas Harders haben für ihre Gamben-Fassung der „Goldberg-Variationen“ selbst gesorgt. Das neue Klanggewand, das sie dem eigentlich für das zweimanualige Cembalo gedachten Meisterwerk barocker Variationskunst anpassten, verfügt dabei über einen eigenen Reiz. Der intime Charakter des Werks blieb durch die dezenten Gamben-Klänge erhalten. Und gerade in den kontrapunktisch so bemerkenswerten Kanons demonstrierten die beiden die Kunst des polyphonen Spiels, in dem der silbrige, schlanke Klang der Gamben trotz enger Lage die Nachvollziehbarkeit der Linien in jedem Moment erlaubt.

Nordwest-Zeitung, 3. 11. 2008

Ein außergewöhnliches Musikerlebnis bot das Duo Silke Strauf und Claas Harders dem Publikum jetzt in der Andreaskirche. Mit ihrer Aufführung der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach in einer Transkription für zwei Bassgamben unter dem Motto „Wie es euch gefällt“ schufen sie eine Atmosphäre warm leuchtenden Wohlklangs voller Geheimnis und Zartheit. [...] Durch die miteinander in Dialog tretenden Gamben wurde die Musik besonders plastisch und lebendig, und aus den vielfach variierenden Stimmungsgehalten traten die teils sehr ähnlichen, teils äußerst entgegengesetzten Charaktere der beiden Stimmen wie spannende kleine Inszenierungen hervor.

Verdener Nachrichten, 15. 4. 2008

Silke Strauf und Claas Harders stellten sich der Herausforderung, diese Variationen, die ursprünglich für Cembalo geschrieben wurden, für zwei Gamben zu bearbeiten. [...] Den beiden Musikern gelang es, in der Vielfalt dieser polyphonen Musik eine gestochen scharfe, klangliche Einheit zu bilden. [...] Es entstand ein reiner, wohltuender Klang, der in sich abgestimmt eine Intonation schuf, die berauschend war.

Fuldaer Zeitung, 30. 1. 2008